

Folien KIT Karlsruhe für Zivilklausel-Arbeitstreffen in der Hochschule Bremen am 25. Februar 2017

I. History: Jan. 2009 erste Studi-Urabstimmung zum hochpolitischen Topic „Zivilklausel“ – erfolgreich mit 63 % Pro. Mehrere Unis folgten und beförderten die „Zivilklausel-Bewegung“.

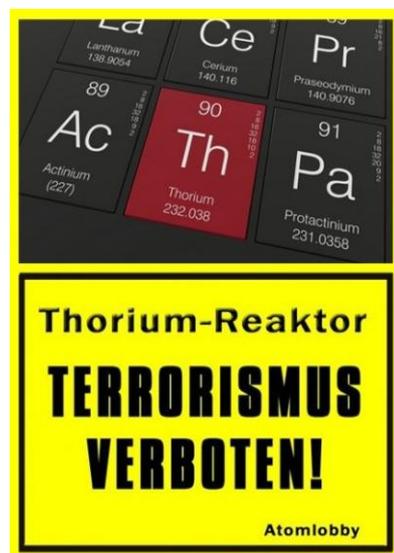
II. Faktisches: Kontra seit mehr als 8 Jahren von den KIT Direktoren und vom BaWü-Wissenschaftsministerium praktiziert. Beispiele: „Jugendsünde“ von Ministerin Theresia Bauer. Ethik-Leitlinien seien wichtiger als eine KIT-Zivilklausel. Zifgache Proteste und Aktivitäten der Initiative gegen Militärforschung an Universitäten. Wir bleiben dran.

III. Aktuelles: Rüstungsverflechtung von KIT mit militärisch finanziertem Fraunhofer-Institut IOSB (Bildererkennung). Öffentliche AStA-Veranstaltung in KIT-Hörsaal im Nov. 2016. Ergebnis der Debatte im Plenum: Zielstellung Entflechtung anpacken. Fundierte IMI-Analyse soll im ersten Schritt zur StuPa-Offenlegungsforderung der Verflechtungen führen.

IV. Atom-U-Boote: Mit MdB Sylvia Kotting-Uhl wurde im April 2015 die KIT-Forschung für ultraleise Atomreaktoren aufgedeckt, die die Atom-U-Boot-Ortung verhindert. Militärisch hochrelevant und Verstoß gegen KIT-Teilzivilklausel „Großforschung“. Forderung nach Beendigung dieser Atomforschung wurde ignoriert. In Veranstaltung wurde attac-Film „Bombenwahn“ von 1989 gezeigt (33 Jahre Atomforschungszentrum Karlsruhe FZK).

V. Thorium-Reaktor: Ende 1916 ist die für Atomwaffen relevante KIT-Forschung an Thorium-Reaktoren aufgedeckt worden. Artikel darüber bei BUND und Anti-Atom. Folgeartikel bei IPPNW und Bundestagsanfrage von MdB Sylvia Kotting-Uhl wurden angeregt.

[Nachtrag] Die Kleine Anfrage Drs 18/11092 wurde am 2. Februar eingereicht. Dazu die Attac-Veranstaltung in Karlsruhe „Deutschland und Atomwaffen“ am 6. April mit Abgeordneten u.a. MdB Kotting-Uhl.



VI. Genese der Plutonium-Gesellschaft: Mit diesem Titel hatte Ende der 1970er Jahre der verfolgte deutsch-französische Wissenschaftler jüdischer Herkunft Léon Gruenbaum seine Diskriminierung im FZK durch den Altnazi und FZK-Geschäftsführer Rudolf Greifeld verarbeitet und eine bedeutende Monographie geschaffen. Er war der erste Posthum-Whistleblower, der im Okt. 2015 im Rathaus Karlsruhe mit Brandon Bryant und Gilles-Eric Séralini geehrt wurde. 2013 war in einem Gruenbaum-Symposium an die von Gruenbaum aufgedeckte Greifeld-Affaire als Wehrmacht-Verbrecher in Paris 1940/41 erinnert worden. Greifeld wurde kurz nach dem Whistleblower-Preis vom KIT entwürdigt. Gruenbaum wurde mit einer Grabtafel geehrt. Die Monographie harret der Veröffentlichung.



VII. Internationales im Rückblick: Bei allem was aus Zeitgründen gestrichen werden musste, darf ein elementares Ereignis der KIT-Zivilklausel-Geschichte nicht weggelassen werden. Der bewegendende Auftritt des Friedensforschers Subrata Ghoshroy vom MIT am KIT im knallvollen Redtenbacher-Hörsaal mitten im Bildungsstreik am 1. Dez. 2009. Er warnte uns, den USA mit verheerender Militär/Wirtschaftsfinanzierung der Hochschulen wie MIT zu folgen und ermutigte zur Zivilklausel.



VIII. WebDoku der Ini: Bei allen genannten forschungs-, atom- und friedenspolitischen Aktivitäten hat die Initiative gegen Militärforschung an Universitäten in Karlsruhe maßgeblich mitgewirkt und damit zur Verbesserung des Klimas in Karlsruhe beigetragen bei allen offenen Pro/Kontra-Fragen. Die WebDokumentation wird täglich gepflegt. Alles Vorgetragene kann dort im Detail nachgelesen werden. Ganz zu schweigen von vielen Beiträgen gegen den Zivilklausel-Verstoß in Bremen und zur Vorbereitung des Zivilklausel-Arbeitstreffens.

www.stattweb.de/files/DokuKITcivil.pdf

**Initiative gegen
Militärforschung
an Universitäten**



▼ 23. Februar 2017 ▼

Reiner Braun Hr.Braun@gmx.net
Dietrich Schulze Dietrich.Schulze@gmx.de

INITIATIVE
GEGEN ▼ MIL
ITÄRFORSCH
UNG ▼ ANUNI
VERSITÄTEN

**Zivilklausel oder
Militärforschung**

URL <http://www.stattweb.de/files/civil/Doku20170304ds.pdf> Dieser Beitrag wurde in Bremen abwechselnd von Nadja Brachmann und Dietrich Schulze vorgetragen. Letzterer berichtete darüber im Kontext seines Zivilklausel-Beitrags am 4. März beim Jahrestreffen von NatWiss in Berlin.